

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren (Fortsetzung). — Einige Ergebnisse der Sammelreise im Sommer 1908 (Schlab). — Die Geradflügler Mitteleuropas von Dr. R. Tümpel. — Bücherbesprechungen.

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).
(Fortsetzung.)

Als Futterpflanzen werden Grasnelke (*Armeria vulgaris*) von Zeller, Wundklee (*Anthyllus vulneraria*) von Assmus und Mühlig, Steinklee (*Melilotus officinalis*) von Rühl-Heyne, Traganth (*Astragalus glycyphyllos*) von de Joannis und Rotklee (*Trifolium pratense*) von Brabant angegeben. —

Eine vollständige Entwicklungsgeschichte hat uns F. W. Frohawk in *The Entomologist*, vol. 41. (1908) p. 161—167 gegeben, aus der ich hier für unsere deutschen Leser das Wichtigste bringe.

Frohawk erhielt 4 lebende *semiargus* ♀♀ aus Wien, welche in London am 5. VII. 1907 an den Grund der Kelche der Wundklee-Blüten Eier abzuliegen begannen. Auch ich empfang am 6. und 7. Juli 1908 an die Blütenköpfchen des Wundklees abgelegte Eier aus Württemberg, die ich hier zum Vergleiche heranziehe.

Das Ei. — Das Ei ist nach Frohawk dem von *Lyc. arion* sehr ähnlich, von gleicher Größe (nämlich 0,63 mm breit und 0,26 mm hoch) und ähnlicher Struktur. Die Mikropyle ist jedoch viel kleiner, nur leicht eingesunken und in dieser Hinsicht der am Ei von *Lyc. argiades* gleichend. Die ganze Oberfläche bedeckt ein wunderschönes Netzwerk; die Maschen um die Mikropyle sind einfach, aber allmählich entwickelt sich jeder Kreuzungspunkt zu einem über die Oberfläche vorragenden Knoten. Die Zellwände gleichen weißem Eisglas, welches die wunderschöne blaß blaugrüne Grundfarbe des Eies widerspiegelt. Kurz vor dem Schlüpfen nimmt es eine graue Färbung an. Der Eizustand dauert 10 Tage. Die am 5. Juli abgelegten Eier schlüpften am 15. August. Die junge Raupe verläßt die Eischale durch eine kleine in die Seitenfläche gefressene Oeffnung, eben groß genug, um ihr den Durchgang zu gestatten. —

Die württembergischen Eier hielten 0,60 mm in der Breite und 0,30 mm in der Höhe. Die fein weiß genetzte Mikropylarfläche war kaum vertieft zu nennen, wenigstens ließ eine verschiedene Einstellung des Mikroskops nichts Derartiges erkennen. Ihr Durchmesser betrug 0,1 mm. Die übrige Fläche des Eies (ausgenommen die Basis) ist mit einem weißen Zellennetz bedeckt, dessen einzelne Zellen an der Seitenfläche meist viereckig (es kommen auch dreieckige darunter vor) sind, am Scheitel aber zu längeren Schlitzten degenerieren. Die Eckpunkte der Zellen, in denen seitlich 3—5 Scheidewände strahlenförmig zusammenstoßen, sind erhöht und springen etwas nach außen vor, so daß das Ei im Umriß nicht glatt, sondern höckerig (gleichsam gerippt) aussieht. Die Größe der Zellen beträgt an der Seitenfläche 0,03—0,04 mm. Durch die Maschen des Zellennetzes leuchtet die grüne Grundfarbe des Eihaltes durch, besonders durch die Mikropylarfläche. Die Basis des Eies ist eben. Die Eier haben die bekannte Form der *Lycaena*-Eier; im *Ent. Rec.* XII. (1900) sind auf Taf. XI. Fig. 4 vier Eier von oben abgebildet (in der Unterschrift irrtümlich als *Polyommatus icarus* bezeichnet.*) Die junge Raupe verläßt die Eischale durch eine in den Scheitel gefressene Oeffnung, welche die ganze Mikropylarfläche und einen Teil des Randes der Scheitelfläche umfaßt; eine Eruption durch die Seitenfläche allein habe ich unter 10 Eiern nicht wahrgenommen. Auf dem Scheitel ist die Schalenwand am schwächsten. —

Die Raupe. — 1. Stadium. — Die frisch geschlüpfte Raupe ist sehr klein, nur 0,85 mm lang, aber verhältnismäßig gedrungen. Sie sieht nach Frohawk's Angabe der gleichalterigen Raupe von *Lyc. arion* sehr ähnlich, hat aber längere Haare und einen stärker grün gefärbten Körper. Den glänzend bräunlich-schwarzen Kopf kann sie ganz in den 1. Brust-ring, welcher der weiteste unter allen Segmenten

*) Richtig gestellt im 3. Bande der *Practical Hints* (1905) von J. W. Tutt auf Taf. III, Fig. 4.

ist, zurückziehen. Der Körper besitzt eine blaß grünlich blaugraue Färbung und einige zitrongelbe Schattierungen. Ueber die ganze Länge des Rückens zieht eine seichte Furche, die auf jeder Seite von 2 Reihen glasheller, fein gesägter Rückenhaare eingefaßt wird. Die Haare stehen auf den zu Piedestalen umgebildeten, dunkel olivbraun gefärbten Trapezwarzen (4 auf jedem Ringe), sind sämtlich nach hinten gekrümmt, auf der vorderen Warze sehr lang, auf der hinteren kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Ergebnisse der Sammelreise im Sommer 1908.

(Schluß.)

Deshalb ging es mit nur kurzem Aufenthalte über Verona, Mailand, Chiasso nach Norden an die lieblichen oberitalienischen Seen, von denen der Comer und Luganer See zwar landschaftliche Schönheiten bieten, aber für den Entomologen nicht sehr ergiebig sind, wenn man sich nicht längere Zeit dort aufhalten will, um zufällig günstige Fangplätze zu entdecken. Uns fesselte Bellinzona mit seiner herrlichen, näheren und weiteren Umgebung und hielt uns längere Zeit auf. Ein nach einem kurzen Gewitter nachmittags unternommener Ausflug führte zur Entdeckung eines guten Fangplatzes mit Weidensträuchern und blumigen Wiesen, der uns gute Ausbeute lieferte, trotzdem kein Fangnetz zur Hand war. An den folgenden Tagen ging es deshalb mit zwei Netzen und genügenden Fanggläsern Vor- und Nachmittags los und am ersten und noch anderen Plätzen wurden wir durch eine Fülle von Insekten aller Art überrascht.

Zuerst fielen die zahlreichen *Orina tristis* auf Wiesenpflanzen auf, mit anderem Charakter als die nordischen, blau und grün, *Phyllopertha agrestis*, *Anomala oblonga*, tief schwarz, aber auffallend klein gegen ihre blauen und grünen Tiroler Verwandten, *Oxythyrea stictica* L. fielen zu Hunderten beim Abstreifen von *Centaurea* ins Netz, ohne Verwendung finden zu können, *Cetonia affinis* bot sich in stark abweichender Farbe, wenn auch nur in wenigen Stücken dar, *Morimus*, *Ergates*, *Mesosa*, *Hylobius pineti* gingen vereinzelt ins Netz, besonders reich besetzt zeigten sich aber die Weiden. Chrysothorax mit ihren Untergattungen, zierliche, bunte Cryptocephaliden, Curculioniden und viele andere, die noch der Bestimmung seitens der Kenner harren, füllten in kurzer Zeit die Fanggläser, bis gewöhnlich der herankommende Abend Schluß gebot.

Die zahlreichen Blumen und Sträucher dienten vielen Hautflüglern zum Aufenthalte, mehrfach denselben Arten wie in Tirol angehörig, aber auch neue bietend, wie die zierliche *Eucharis cynipiformis* Rossi, deren Verwandte, *adscendens* Fr., auch in Mitteldeutschland gefunden wird. *Cimbex saliceti* Fll. war sowohl als große Wespe vorhanden, träge sitzend und leicht zu ergreifen, als auch im Larvenzustande und zwar in jeder Entwicklung von 1 cm Länge bis zur Verpuppungsreife, was mir im Norden noch nicht aufgefallen war. Schöne, seltene *Andrena*-Arten, *Macropis*, *Systrophia*, *Xylocopa*, Blattwespen verschiedener Gattungen, Ichneumoniden wurden eingefangen, der überall vorkommenden nicht zu gedenken, welche keine Beachtung fanden.

An *Cynanchium* saßen scharenweise die Wanzen, *Lygus*, von denen Dutzende leicht zusammengebracht werden konnten nebst anderen, schon in Tirol erbeuteten. Schmetterlinge waren auch hier

selten, nur *Melanargia* und *Maniola* saßen in Menge abends still auf Blumen, während Apollo nicht vorhanden war. Ein Ausflug nach Locarno und an den Lago maggiore brachte nichts Neues. Die Fangplätze sind in der Schweiz überall schwer zugänglich, da alle Wiesen und Waldplätze mit hohen Steinmauern umgeben sind, die nur in beträchtlicher Höhe einen Eintritt gestatten, wo wenig zu holen ist oder wo die Steilheit der Bergabhänge eine Kultur verbietet. Von anderer Seite wurde berichtet, daß die Fauna und Flora die gleiche sei wie bei Bellinzona, und daß im Juli guter Fang gemacht werde. Der südliche Teil des Sees, die Umgebung von Pallanza nebst Arona und die berühmten Boromäischen Inseln waren ebenfalls für unsere Zwecke nicht ergiebig, wenigstens nicht im Juni, doch bleibt nicht sicher, ob der Juli mit der zweiten Entwicklung doch nicht mehr Insektenleben hervorruft.

Auch von diesem Paradiese mußte geschieden werden, jedoch mit dem festen Vorsatze, bald wieder hierher zu einem längeren Aufenthalte zurückzukommen, da es sich hier sehr angenehm leben läßt. Nordwärts fahrend durch den Gotthardtunnel, wurde der Anblick auf die großartige Landschaft nur zu oft durch die vielen Tunnel unangenehm unterbrochen. In Flüelen wurde Aufenthalt genommen, um von hier aus den Vierwaldstädter See am bequemsten besuchen zu können. Die Dampferfahrt bei Luzern ist angenehmer als auf dem Lago maggiore, aber die überall schmalen Uferländer, die dicht bebaut sind, lassen dem Entomologen wenig Versuchsfeld übrig. Ein schon früherer längerer Aufenthalt mit Durchstreifung der Ufergegenden bot ebensowenig als der diesjährige, und selbst das erweiterte Land bei Flüelen und Altdorf lieferte nur die gewöhnlichsten Insekten. Deshalb brachen wir bald auf nach Arth Goldau, Zürich, dem Bodensee und Friedrichshafen, um in Biberach Freund Kopp einen Besuch abzustatten.

Die Umgegend mit ihren Laubwäldern, Bergen, Wiesen und Hecken bot reiche Ausbeute an Dolden und anderen Blumen, wenn auch nur von Hautflüglern der Ortsbreite angepaßt, auch einige *Helix*-Arten und Insektenbauten, die aufzufinden der Gastfreund besonders geschickt ist. Längere Zeit beanspruchte die Besichtigung seiner Sammlung nebst den Neuerwerbungen an biologischem Stoffe, von welchem für mich manches Wertvolle abfiel, so daß ich auch von hier reich beschenkt nach einem sehr angenehmen Aufenthalte mit dem festen Vorsatze wegging, im nächsten Jahre wieder hierher zu kommen, wo ich immer so viele fruchtbringende Anregung finde.

In München wurde noch einmal Freund Morin aufgesucht, mit dem wir einen gemütlichen Abend verbrachten, nachdem vorher seine Sammlungen nochmals bewundert waren und er mich mit mehreren wandelnden Blättern, *Phyllium*, einem Riesenskorpione und einigen Stielaugenfliegen, *Diopsis*, aus Java erfreut hatte. Ein Tag wurde beansprucht durch den Besuch des zoologischen Museums, welches aber, ebensowenig wie früher, den Erwartungen, die man an eine solche Anstalt stellt, entsprach. Besonders die Schaukästen mit der Entomologie sind recht unbedeutend und enthalten fast gar keine Besonderheiten. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die besseren Teile der Sammlung unter Verschuß gehalten werden und nur auf besondere Verwendung zugänglich sind. Sehenswert ist dagegen die mineralogische und palaeontologische

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 189-190](#)